

Im Beharrlichkeitschachtreviere war man in der Hauptsache damit beschäftigt, die zurückgebliebene Aus- und Vorrichtung unverritzter Flözkörper nachzubringen. Um den vom Beharrlichkeitschachte südöstlich gelegenen I. Flügel zum Abbau vorrichten zu können, mussten von einer vor 5 oder 6 Jahren zu Bruche gegangenen Strecke 220 m aufgewältigt und ausgebaut werden. Mit einer Strecke, die 250 m an der südöstlichen Grenze des Grubenfeldes entlang getrieben ist, ist die Grenze der Abbauwürdigkeit der Kohle daselbst festgestellt worden. Im nordwestlichen Flügel des Beharrlichkeitschachter Reviers ist die nach dem Beckerschachter Reviere zu zutreibende Wetterstrecke um weitere 120 m zu Felde gebracht und befindet sich dieselbe bereits senkrecht unter der „Goldenen Höhe“. Die an der alten Wetterstrecke gelegenen Streckenpfeiler werden zum Abbau vorge richtet, so dass deren Gewinnung sofort in Angriff genommen werden kann, wenn die vom Beckerschachter Reviere und vom Beharrlichkeitschachte aus im Gegenortsbetriebe stehenden Arbeiten für eine neue Wetterstrecke durchschlägig geworden sind.

Im Berglustschachte hat sich der Betrieb nur auf den Abbau einiger der noch vereinzelt anstehenden Pfeiler beschränkt.

4) **Steinkohlengrube M. F. Schönberg's in Potschappel.** M. F. Schönberg hat das bisher auflässige alte Potschappeler Steinkohlenwerk käuflich erworben, um die dem Vernehmen nach in demselben noch anstehenden Kohlenpfeiler abzubauen. Zu diesem Behufe hat derselbe unweit der Windberger Zweigeisenbahn einen Schacht, den Beistand Gottes Schacht, abgeteuft und bei 70 m Teufe das Kohlenflötz ersunken.

5) **Steinkohlengrube Florian Müller's in Zaukeroda.** Die beiden Schächte dieses Werkes, der Augustschacht und der Hermannschacht, sind durch zwei Strecken verbunden worden, und hat von der westlichen Verbindungsstrecke aus nun die Vorrichtung des Flötzes in dieser Richtung begonnen.

Berginspectionsbezirk Zwickau.

I. Betriebseinstellungen.

Bei dem Steinkohlenwerke **Lehefeldgrube zu Oberhohndorf** wurde im Laufe des Jahres der Abbau vollständig beendet. Die noch vorhandenen Schächte wurden zugefüllt.

II. Neue Schächte, Aufschlüsse etc.

1) Bei den **von Arnim'schen Steinkohlenwerken zu Planitz** war Ende des Jahres 1878 das südlich vom Wetterschachte in der Nähe des Ausgehenden der Flötze gelegene Bruchfeld mit einem Schachte untersucht worden. Nach dem günstigen Ergebnisse dieser Untersuchung wurde im Laufe des Jahres 1879 noch ein zweiter Haspelschacht abgeteuft und mit dem ersten in unterirdische Verbindung gesetzt. Man fand dabei vom Russkohlenflötze in 15 m Teufe noch eine ca. 1 m mächtige Bank vor. Ueber derselben lag eine ca. 1 m mächtige Schicht klarer Russkohle, die bei dem